

Konzept
der Schulsozialarbeit
an der
Grund- und Gemeinschafts-
schule
in Schwarzenbek

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbemerkungen
2. Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit
 - a) Gesetzliche Grundlagen der Schulsozialarbeit an Schulen
 - b) Materielle Ausstattung der Stelle
 - c) Schulische Einbindung der Stelle
3. Ziele, Zielgruppen und Aufgaben von Schulsozialarbeit
 - a) Ziele der Schulsozialarbeit in Schwarzenbek
 - b) Zielgruppen von Schulsozialarbeit
 - c) Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit
4. Arbeitsformen und Arbeitsweisen
5. Vernetzung und Kooperation
6. Personal
7. Finanzierung
8. Aktuelle Situation der Schulsozialarbeit
9. Evaluation der Arbeit
10. Perspektiven der Schulsozialarbeit in Schwarzenbek

1. Vorbemerkung

Schulsozialarbeit versteht sich als ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot, das durch verbindlich vereinbarte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Angebote und Methoden der Jugendhilfe werden somit integrativer Bestandteil der Schule.

Durch ihre ganzheitliche Sichtweise von SchülerInnen, die systematische Herangehensweise an Problemlagen und den Grundsatz der Freiwilligkeit bringt Schulsozialarbeit eine andere pädagogische Qualität in die Schule. Dies trägt sehr zur Verbesserung der Lern- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen bei.

Schulsozialarbeit arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und des Schulgesetzes des Landes Schleswig Holstein.

Die Schulsozialarbeit dient durch einen lebensraumorientierten Ansatz mit präventiven und intervenierenden Angeboten allen jungen Menschen und gleichzeitig individuell beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen, um deren soziale, schulische und berufliche Entwicklung zu fördern.

Hierzu erstellen sozialpädagogische Fachkräfte vor Ort ein eigenständiges auf die jeweiligen Bedingungen und Bedarfe abgestimmtes Konzept für Schulsozialarbeit. Es ist abhängig von den Gegebenheiten der Schule wie Schulform, Einzugsgebiet, Größe und Ausstattung der Schule und nicht zuletzt dem Personalschlüssel der sozialpädagogischen Fachkräfte.

Schulsozialarbeit ersetzt dabei weder den Erziehungsauftrag der Schule noch die eigenständigen Dienstleistungsangebote der Jugendhilfe.

2. Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit

a) Gesetzliche Grundlagen der Schulsozialarbeit an Schulen

Insgesamt ergibt sich aus den §§ 11-15 des KJHG die Aufforderung, Kinder und Jugendliche zu verantwortungsvollen Teilhabern des Gemeinwesens zu erziehen, in dem ihre verantwortungsvolle Mitwirkung geschult wird, ihre diesbezüglichen Benachteiligungen aufgehoben werden und sie gegenüber entgegen gesetzten Gefährdungen gestärkt werden.

Von zentraler Bedeutung für die Schulsozialarbeit ist insbesondere der §13 (Jugendsozialarbeit) der den Anspruch besonders bedürftiger Kinder und Jugendlicher auf Unterstützung in den Bereichen schulischer und beruflicher Ausbildung sowie beruflicher und sozialer Integration beschreibt.

In §11 beschreibt das KJHG die Ziele der Jugendarbeit allgemein und setzt damit die Schwerpunkte an denen sich die Schulsozialarbeit zu orientieren hat. Besonders betont wird in Absatz 1 die Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrechte junger Menschen. Die Befähigung zur Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement nehmen so einen zentralen Stellenwert für die Strukturierung sozialpädagogischer Angebote auch an Schulen ein.

In Absatz 3 werden die wichtigsten Schwerpunkte der Arbeit definiert.

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. Kinder- und Jugendberufshilfe,
5. Jugendberufshilfe

Zur Stärkung zur Fähigkeit der Heranwachsenden zur gesellschaftlichen Partizipation fordert das KJHG in §14 ihren Schutz vor Gefährdungen, die ihrer Entwicklung zu einem sozial- und selbstverantwortlichen Subjekt im Wege stehen. Positiv gewendet bedeutet dies die Erziehung zu Kritik- und Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und sozialer Verantwortung, besonders aber auch die Unterstützung der Eltern und Erziehungsberechtigten bei der Wahrnehmung ihrer entsprechenden Erziehungsleistung.

b) Materielle Ausstattung der Stelle

Schulsozialarbeit benötigt ein eigenes Büro an der Schule mit geeigneter Arbeitsausstattung (PC, Telefon, Internetzugang) und der Möglichkeit Beratungsgespräche und kleinere Besprechungen zu führen. Wichtig ist die gute Erreichbarkeit des Büros, gerade für SchülerInnen und LehrerInnen. Für die Ausstattung des Büros ist der Träger zuständig, schulische Ressourcen sollten dabei aber genutzt werden.

Für die Durchführung von Aktivitäten ist ein eigener Schulsozialarbeits-Etat vorhanden, Produktsachkonto 24300 52910000 mit einem Ansatz von 2800,00 € für das Jahr 2012.

Außerdem braucht Schulsozialarbeit die Zugangsmöglichkeit zu allen schulischen Räumen sowie separate Räumlichkeiten, die für offene Angebote genutzt werden können.

c) Schulische Einbindung der Stelle

Schulsozialarbeit sollte bestmöglich in die Institution Schule eingebunden sein. Unter Berücksichtigung der begrenzten Ressourcen empfiehlt sich für die Praxis eine Mischung aus verpflichtender und freiwilliger Teilnahme an schulischen Sitzungen.

Schulsozialarbeit sollte beratend, d.h. ohne Stimmrecht teilnehmen an:

- n nach Absprache an Gesamtlehrerkonferenzen (die einen regelmäßigen Tagesordnungspunkt „Schulsozialarbeit“ haben sollten)
- n in regelmäßigen Abständen an Elternbeiratssitzungen
- n nach Absprache an der Schulkonferenz
- n nach Absprache an Stufen- und Abteilungskonferenzen

Schulsozialarbeit sollte zu Klassenkonferenzen grundsätzlich eingeladen werden. Bezüglich des Themas und der Teilnahme kann Rücksprache gehalten werden.

Zur besseren Abstimmung der Arbeit mit Schulleitung und Träger ist ein regelmäßiges Gespräch zwischen Schulleitung, Träger und Schulsozialarbeit wünschenswert.

3. Ziele, Zielgruppen und Aufgabenfelder von Schulsozialarbeit

a) Ziele der Schulsozialarbeit in Schwarzenbek

Schulsozialarbeit kooperiert – im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes – eng mit der Schulleitung und dem Kollegium. Dabei verfolgt die Schulsozialarbeit folgende Ziele, die den Rahmen für die Aufgabenfelder stellen.

Allgemein:

Sicherstellung von bedarfsgerechten Hilfen und Angeboten für SchülerInnen in enger Vernetzungsarbeit mit den anderen Institutionen der Stadt und darüber hinaus.

Bildung:

Sicherstellung von Bildungsangeboten zur selbstverantwortlichen Lebensbewältigung für alle SchülerInnen

Erziehung:

Förderung und Stärkung einzelner SchülerInnen und Gruppen in ihrer Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der sozial benachteiligten und/ oder verhaltensauffälligen SchülerInnen.

Individuelle Hilfen:

Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebotes an individuelle Hilfen zur Lebensbewältigung von SchülerInnen

Freizeit:

Sicherstellung eines bedarfsgerechten Freizeitangebotes für SchülerInnen in enger Vernetzungsarbeit mit den anderen Institutionen des Schulumfeldes und darüber hinaus.

Partizipation:

Entwicklung partizipativer Strukturen an Schule, die Interessen und Bedürfnisse von SchülerInnen und deren Familien anerkennt.

Integration:

Förderung der Teilhabe und Sicherung der Zugangschancen aller (Gruppen von) SchülerInnen zu allen Angeboten der Schule und darüber hinaus.

b) Zielgruppen von Schulsozialarbeit

Aus den Zielen lassen sich die Zielgruppen der Schulsozialarbeit ableiten:

Es gilt, allgemein fördernde Angebote mit solchen für bestimmte Gruppen in Beziehung zu setzen, um eine ausgewogene Palette bereit zu halten. Dabei ist die allgemeine Lebenslage „Schüler-sein“ ebenso im Blick zu behalten wie ihre Aufschlüsselung in besonders belastete Lebenslagen bestimmter Gruppen oder Einzelner. Wichtig ist die Förderung jener Heranwachsenden, deren gesellschaftliche Teilhabe durch das Risiko beruflicher Desintegration gefährdet ist. Neben SchülerInnen, einzeln oder in Gruppen bzw. Klassen oder bei offenen Angeboten, haben sich die Angebote der Schulsozialarbeit auch auf Eltern und LehrerInnen zu richten. Dies betrifft nicht nur die Arbeit im individuellen Krisen-, Konflikt- oder Beratungsfall, sondern auch die Arbeit mit Gruppen von Eltern oder LehrerInnen. Gruppen bilden sich nach Themen oder Lebenslagen, im Freizeitbereich oder im Rahmen sozialer Gruppenarbeit.

c) Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit

Beratung

Im Bereich der Beratung geht es darum, Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangstufen, Eltern und Lehrkräfte zu sein. Gespräche mit Schulsozialpädagogen sind immer freiwillig, kostenlos und streng vertraulich! In den Beratungsgesprächen besteht die Möglichkeit für Anliegen, Konflikte und Probleme ein offenes Ohr zu finden und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen. Bei Bedarf und Wunsch stellen wir eine Weitervermittlung zu den sozialen Einrichtungen her.

Arbeit in den Klassen

Die Arbeit mit den Klassen sowohl im präventiven als auch intervenierenden Bereich ermöglicht es der Schulsozialarbeit Angebote wie beispielsweise Sozialtrainings, bedarfsorientierte Klasseninterventionen in Krisen, Projekte im Rahmen der Sucht- oder Gewaltprävention sowie außerschulische, themenorientierte Arbeit mit Klassen durchzuführen. Themen können dabei Stärkung der Klassengemeinschaft, Integration, Mobbing, Gefühle, Umgang mit Freundschaft oder auch Zivilcourage sein.

Elternarbeit

Die Schulsozialarbeit unterstützt Eltern bei Fragen rund um das Thema Schule und Familie. Dies findet in Form von Elterngesprächen, Hausbesuchen, Teilnahme an Elternabenden sowie Weitervermittlung an soziale Fachdienste statt. Ebenso gilt hier der Grundsatz: Gespräche mit Sozialpädagogen sind immer freiwillig, kostenlos und streng vertraulich!

Kooperation mit der Institution Schule

Die Schulsozialarbeit berät Lehrkräfte in sozialpädagogischen Angelegenheiten und Fragestellungen. Bei Konflikten innerhalb einer Klasse arbeiten die Lehrkraft und die Schulsozialarbeit gemeinsam an einer Lösung. Aufgrund der engen vertrauensvollen Zusammenarbeit konnten wir schon etliche Erfolge erzielen und verbuchen.

Auch Gespräche zwischen Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen werden teilweise durch die Schulsozialarbeit unterstützt.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit/ Projektarbeit

Im Mittelpunkt steht die Stärkung der SchülerInnenverantwortung bei der Gestaltung des Schullebens, aber auch die Verbesserung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Diese themenorientierte Gruppenarbeit kann u.a. zur Stärkung des Selbstvertrauens, zum Umgang mit Aggressionen oder zur Schulhofgestaltung stattfinden. Im neuen Schuljahr werden an unserer Schule Streitschlichter ausgebildet und Kompetenztrainings mit einzelnen Schülern oder Klassen angeboten. Außerdem finden weiterhin Angebote im Rahmen der offenen Ganztagschule zum Thema Streit, Gewalt und Umgang mit der Wut statt.

Bei all diesen Angeboten stehen die Beteiligung, die Bedürfnisse und das gemeinsame Handeln der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund.

Schulorientierte Gemeinwesenarbeit

Es gehört zu den Kernaufgaben der Schulsozialarbeit einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen herzustellen. Die Mitarbeit in Gremien und die Kooperationsstrukturen im Gemeinwesen sind für die Schulsozialarbeit eine wichtige Grundlage für ihre vernetzende Brückenfunktion. Durch die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen wie beispielsweise dem Allgemeinen Sozialen Dienst, der Erziehungsberatungsstelle, der Alkohol- und Drogenberatungsstelle, der Polizei, dem Jugendtreff, der Straßensozialarbeit, der schulischen Erziehungshilfe oder regionalen Arbeitskreisen kann Schulsozialarbeit kurze Wege für SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte herstellen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Netzwerk gegen Gewalt hat sich in der täglichen Arbeit bewährt.

Übergang Schule und Beruf

Schulsozialarbeit unterstützt bei Bedarf SchülerInnen darin, sich über Ihre beruflichen Interessen klar zu werden, ihre Möglichkeiten, Stärken und Schwächen realistisch einzuschätzen und sich einen Einstieg ins Berufsleben zu erschließen. SchülerInnen werden darin unterstützt, die Berufswahl mit ihrer Lebensplanung zu verbinden, rechtzeitig die wichtigen Informationen zu bekommen, die notwendigen Schritte zu gehen und emotionalen Rückhalt zu erfahren.

4. Arbeitsformen und Arbeitsweisen

Grundsätzlich arbeitet Schulsozialarbeit mit dem ganzen Repertoire sozialpädagogischer Methoden abgestimmt mit dem Träger und der Schulleitung. Dabei werden beratungs- und zielgruppenspezifische Angebote mit offenen Angeboten für alle SchülerInnen kombiniert. In unserer Schule werden aufgrund des Personalschlüssels folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Beratung, Begleitung und Weitervermittlung für Einzelne
- Sozialpädagogische offene Angebote im Rahmen der OGS
- Gruppenpädagogische Angebote für ausgewählte SchülerInnen
- Arbeit mit Klassen nach Absprache mit den Klassenlehrern
- Konfliktmoderation und –mediation – Ausbildung von Streitschlichtern
- Fachliche Beratung von Lehrkräften und Eltern
- Kooperation nach innen und außen
- Gemeinwesenorientierte Vernetzung

Wesentlich ist insbesondere die Kontinuität der Schulsozialarbeit. Die Maßnahmen der Schulsozialarbeit sind als längerfristige, dauerhafte, verlässliche und berechenbare Angebote angelegt. Die Schulsozialarbeit arbeitet flexibel und nimmt Rücksicht auf notwendige Veränderungen und Anpassungen in der Angebotsstruktur.

5. Vernetzung und Kooperation

Schulsozialarbeit unterstützt die Schule bei ihrer Öffnung im Gemeinwesen und ermöglicht Kooperationspartnern den Zugang zur Schule und zu SchülerInnen. Geeignet sind hierfür besonders die Vorhabenwochen. Auch hier gilt der Grundsatz der Flexibilität.

Kooperationsmöglichkeiten bieten sich in folgenden Bereichen an:

- Kindertageseinrichtungen
- Freizeit und Interessengebundene Angebote z.B. im Jugendtreff
- Übergang von Schule in Ausbildung oder Beruf (Praktika)
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (Beratungsstellen)

6. Personal

1 Vollzeitstelle pro Schule wäre wünschenswert und ermöglicht professionelle Schulsozialarbeit. Als Qualifikation gilt die Ausbildung zum/r Sozialpädagoge/in oder Sozialarbeiter/in oder eine vergleichbare Ausbildung mit Berufserfahrung.

Regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

7. Finanzierung

Zur Durchführung von Aktionen, Anschaffung von Materialien, Literatur, Spielen etc. sollte die Schulsozialarbeit über ein eigenes festes Budget verfügen, mit dem sie selbständig arbeiten kann.

8. Aktuelle Situation der Schulsozialarbeit

In Schwarzenbek gibt es derzeit eine Vollzeitstelle an der Grund- und Gemeinschaftsschule. Aufgrund der ständig wachsenden umfangreichen Arbeit, sind Angebote nur begrenzt ausführbar.

9. Evaluation der Arbeit

Die Arbeit der Schulsozialarbeiterin an der Grund- und Gemeinschaftsschule wird regelmäßig bei den 14 täglichen Treffen mit der Schulleitung evaluiert. Außerdem finden bei Bedarf sofort Gespräche mit den Beteiligten statt.

10. Perspektiven der Schulsozialarbeit in Schwarzenbek

Meine tägliche Arbeit an der Grund- und Gemeinschaftsschule zeigt auf, dass der Bedarf enorm ist, nicht nur an unserer Schule.

Carmen Burmeister
(Schulsozialarbeiterin)